



Lichtdurchflutete Verbindungsgänge als Aufenthaltsbereiche.

Ferdinand Neumüller



Lärchenholz horizontal und vertikal gliedert die Fassade.

Raffaella Lackner



Der Zukunft Raum geben

Landwirtschaftliche Fachschulen vermitteln neben dem Beruf Nachhaltigkeit sowie Baukultur. Die umgebende Architektur kann das Lernen und Lehren im Raum bestmöglich unterstützen.

Von Dipl.-Ing. Raffaella Lackner

Das bestehende Schülerheim der HBLA Pitzelstätten in Klagenfurt wurde bis 2019 entkernt, saniert und erweitert. Das bestehende Schloss und das gewachsene Gefüge an Zubauten, aus unterschiedlichen Zeiträumen, ist schon von weitem sichtbar. Im Rahmen eines offenen, einstufigen Architektur-Realisierungswettbewerbes 2016 ging das Architekturbüro klingen/konzett architektur als Siegerprojekt hervor.

Die beiden Architektinnen entwickelten eine Erweiterung des Schülerheims, welches ressourcenschonend betrieben werden kann, den Bestand nachhaltig mit einem Holzzubau ergänzt und den Schülerinnen sowie Schülern zudem ein starkes Umweltbewusstsein und den Bezug zur umgebenden Landschaft vermittelt. Der bestehende Südtrakt wurde mit dem zweigeschossigen Neubau verbunden und generiert einen geschützten Hofbe-

reich mit Grünflächen und angelegten Terrassenbereichen. Der Neubau ist in Massivholzbauweise gefertigt, wurde mit vertikalen Lärchenholzbrettern verschalt und ruht auf Betonpfeilern, dies lässt den Baukörper optisch schweben. Der Rhythmus der Gliederung wird durch die Zimmergrößen bestimmt. Der Haupteingang ist über einen Steg mit dem Schloss und der gesamten Anlage verbunden. Ein lichtdurchlässiges und großzügiges Foyer bietet einen beeindruckenden Blick in die umgebende Berglandschaft sowie zum Innenhof hin. Umlaufende Gänge verbinden den Neubau mit dem Bestand und sind zudem großzügige Aufenthaltsbereiche. Fünf Aufenthaltsräume sind verteilt und bieten Rückzugsmöglichkeiten, Gruppenarbeiten und Begegnung außerhalb des Unterrichts. Insgesamt 26 Zimmermodule sind mit je zwei Zweibettzimmern, Bad, Toilette und Vorraum ausgestattet. Wände und Decken sind aus Brettsperrholzplatten in Fichte, beim Boden wurde Esche verwendet, und bei der Einrichtung sowie bei den Türen kam Birkenperrholz zu Einsatz. In Kombination mit der Proportion, den Öffnungen und dem Material ist Natürlichkeit spür- und riechbar. Zudem sorgt Holz für ein optimiertes Raumklima. Das Projekt wurde 2019 mit dem Holz-

baupreis Kärnten prämiert. Für den Niedrigenergiestandard (Photovoltaikanlage am Bestandsdach, Biomasse-Heizung, dreifach-verglaste Fenster und hauseigener Brunnen) wurde die HBLA Pitzelstätten

mit dem Klima-Aktiv-Nachhaltigkeitszertifikat in Silber ausgezeichnet.

Info: www.pitzelstaetten.at
www.klimaaktiv.at
www.holzbaupreis-kaernten.at

Kommentar

Leben, Lernen, Raum



Dipl.-Ing. Raffaella Lackner,
Leiterin Architektur Haus Kärnten

Eine „gute“ Schule zu bauen ist eine große Verantwortung. Denn sie wird in der Regel für die nächsten 30 Jahre genutzt und ist neben dem Elternhaus meistens das wichtigste architektonische Objekt, welches räumlich erfahren wird. Deshalb ist es für die Baukultur, neben der gesellschaftspolitischen Diskussion über das Bildungssystem, sehr wichtig, wie Bildung organisiert und vor allem materialisiert wird. Jeder Bildungsbau trägt mit der Qualität seiner Gestaltung zu einer zukunftsfähigen und erfolgreichen Ausbildung von Generationen bei. Architektur übernimmt dabei die Aufgabe des dritten

Pädagogen und kann durch abwechslungsreiches räumliches Erlebnis zusätzlich bilden. Frische Luft, möglichst viel Tageslicht, angemessene Proportionen, natürliche Materialien und die räumliche Verbindung zwischen Innen- und Außenraum sind die Grundzutaten einer guten Lernumgebung.

Bildungsbauten sind eine komplexe und sehr umfassende Aufgabe. Besonders weil die Nutzerinnen und Nutzer meist den ganzen Tag dort verbringen, wird die Schule neben dem Unterricht vielmehr zum Lebensraum und muss auch Erholung sowie Rückzug ermöglichen. Aus diesem Grund haben sich auch die österreichweiten Architekturtage 2021-2022 dem Thema „Leben Lernen Raum“ verschrieben und machen mit unterschiedlichen Formaten auf gute Bildungsbauten aufmerksam (www.architekturtage.at).

Lernwelt mit Blick in die Landschaft

Die starke Verbindung zwischen Innen und Außen charakterisiert die Gartenbauschule Ritzlhof in Oberösterreich. Sie wurde qualitativ erweitert.

Von Dipl.-Ing. Sonja Hohengasser

Auch der Blick über die Landesgrenzen hinaus lohnt sich, wie man an der bereits 2011 fertiggestellten Gartenbaufachschule Ritzlhof in Oberösterreich sehen kann. 2007 platzte die Schule aus allen Nähten und musste erweitert werden. Ein geladener Wettbewerb mit fünf Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde ausgeschrieben. Dickinger und Ramoni Architekten konnten die Jury mit ihrem Konzept überzeugen:

Der bestehende Vierkanthof, eine für diesen Teil Oberösterreichs in der Landwirtschaft üblichen Bauform, mit denkmalgeschütztem Schulgebäude wurde durch ein Vierkant-Atrium aus Holz erweitert, welches sich zurückhaltend und



Überdachter Eingangsbereich.

Markus Bstlieler

elegant ins Gelände duckt. Der Neubau beinhaltet den neuen Zugang zum Schulkomplex. Ein unterirdischer Gang verbindet ihn mit dem denkmalgeschützten Bestand. Ein Atrium und der Mehrzwecksaal bilden den zentralen Innenhof. Unterrichtsräume, Bibliothek, Foyer und Garderobe ordnen sich gut übersichtlich rundherum an.

Auf dem Sockel des Gebäudes, der im Erdreich steckt und in Sichtbeton ausgeführt ist, befindet sich der filigrane Holzbau als pavillonartige Struktur – eine vorbildhafte Vorgabe



Großzügige Öffnungen in die Landschaft.

Markus Bstlieler

Kommentar

Wettbewerbe für die beste Lösung



Arch. Dipl.-Ing. Sonja Hohengasser, Professur für Architektur, FH Kärnten

Die Entwicklung von Schulstandorten und Projekten, stabile pädagogische Konzepte und die räumliche Gestaltung müssen Hand in Hand entwickelt werden. Bei jedem Neubau, Umbau, bei jeder Erweiterung und Sanierung von Bildungsbauten ist

eine Vorlaufphase unter Mitwirkung aller maßgeblichen Beteiligten notwendig, um Potenziale auszuloten und darauf aufbauend ein räumlich-pädagogisches Konzept zu entwickeln. Architekturwettbewerbe können helfen, die besten Lösungsmöglichkeiten für verantwortungsvolle Bauaufgaben der Zukunft zu finden: gut positioniert, sensibel in die Landschaft eingefügt, funktional mit flexiblen Raumangeboten und gemütlichen Aufenthaltsbereichen – nachhaltig gebaut und Werte vermittelnd!

des Auftraggebers – des Landes Oberösterreich. Der flache Baukörper mit begrüntem Dach passt sich dem leicht nach Süden ansteigenden Gelände an und fügt sich in die umgebende Kulturlandschaft sehr gut ein. Aufgrund seiner Zurückhaltung tritt das Gebäude nicht in Konkurrenz mit dem denkmalgeschützten Internatsgebäude aus dem Jahr 1875. Durchblicke und Überblick lassen das Gefühl aufkommen, als sei der Innenraum Teil der Landschaft. Diese starke Verbindung von Innen und Außen ist nicht nur ein architektonischer Ausdruck,

sondern spiegelt auch das Programm der Ausbildung wider – ein großer Teil des Unterrichts findet draußen statt.

Die Schule bietet 600 Schülern und Schülerinnen eine herausragende und trotzdem diskrete Lernwelt, in einem von Holz dominierten Bau mit Ausblick in die Landschaft und Weitblick in die Zukunft. Der Bau wurde 2011 mit dem ZV-Bauherrenpreis, dem wohl wichtigsten Architekturpreis in Österreich, ausgezeichnet. 2014 folgte der Oberösterreichische Daidalos-Architekturpreis.

Informationen

rund um das Baukulturjahr 2021: www.baukulturleben.at
Architektur Haus Kärnten: www.architektur-kaernten.at
Fachhochschule Kärnten, Studiengang Architektur:
www.fn-kaernten.at/studium/bauingenieurwesen-architektur
Info: www.ritzlhof.at, www.nextrom.at/building